

Pressemitteilung

Freitag, 16. Juli 2010

Rastatter Tunnel wird

„eine gewichtige Rolle spielen“

Vertreter des Bundesverkehrsministeriums vor Ort im Landkreis Rastatt/ Nadelöhr im Kreuzungsbereich europäischer Schienenverbindungen führt absehbar zum Kollaps/Bereits 26 Millionen Euro im Zuge der B36-Um- gehung für Tunnelprojekt investiert

„Bei mir steht der Rastatter Tunnel ganz oben an“. Was der Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, Enak Ferlemann, den Vertreterinnen und Vertretern des breiten Bündnisses aus Wirtschaft, Politik und Bevölkerung bei einem Vor-Ort-Termin am gestrigen Donnerstag, 15. Juli, in Rastatt zu den Infrastrukturplanungen des Bundes mitteilte, nährt die Hoffnung auf die Verwirklichung des Schlüsselprojekts im Kreuzungspunkt der europäischen Schienenverbindungen von West nach Ost und von Nord nach Süd am Oberrhein. Im Spätherbst 2010 werde sein Ministerium eine „Priorisierung“ sämtlicher Projekte in den Bereichen Straße, Schiene und Wasserwege vorlegen, und dabei werde der „Rastatter Tunnel eine gewichtige Rolle spielen“ zeigte sich Ferlemann überzeugt. Sein Eindruck: Man sei gut beraten, „das Nadelöhr aufzuweiten“. Wie schnell, das hänge davon ab, wann man das Geld bereitstellen könnte, betonte der Staatssekretär und nahm dabei auch die anwesenden Mitglieder des Bundestages in die Pflicht.

Der Staatssekretär war einer gemeinsamen Einladung des Rastatter Bundestagsabgeordneten Peter Götz, der TechnologieRegion Karlsruhe, des

Regionalverbands Mittlerer Oberrhein und der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe gefolgt, um „nicht nur nach Aktenlage“ entscheiden zu müssen.

„Die Region steht geschlossen hinter dem Projekt und erwartet einen raschen Baubeginn für den Rastatter Tunnel“, betonte der Rastatter Landrat und Sprecher der TechnologieRegion Karlsruhe für das Projekt, Jürgen Bäuerle. Um die Schienenverbindungen am Oberrhein für die Herausforderungen der Zukunft zu ertüchtigen, sei es unerlässlich, die Engstelle um Rastatt zu beseitigen, stimmten der Karlsruher Regierungspräsident Dr. Rudolf Kühner, der Vorsitzende des Regionalverbandes Mittlerer Oberrhein, Josef Offele, und der Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe, Professor Hans-Peter Mengele dem Landrat zu. Der Einladung von Peter Götz, MdB, waren auch dessen Kollegin und dessen Kollege aus dem Deutschen Bundestag, Nicolette Kressl und Ingo Wellenreuther, sowie aus dem Landtag Baden-Württemberg Karl-Wolfgang Jägel und Professor Gunter Kaufmann gefolgt.

Der Vorsitzende der TechnologieRegion Karlsruhe, Karlsruhes Oberbürgermeister Heinz Fenrich, machte zudem auch als Vorsitzender der Initiative Magistrale für Europa auf die europäische Dimension des Projektes aufmerksam. Der Bau des seit 1998 planfestgestellten Tunnels sei schlicht ein „Gebot der Vernunft“, so Fenrich.

Durch die Rastatter Engstelle wird der gesamte Schienenverkehr auf einer Länge von 7,5 Kilometern über nur noch zwei anstelle der sonst üblichen vier Gleistrassen abgewickelt. Ohne den längst überfälligen Baubeginn führt diese Verengung in absehbarer Zeit zum Kollaps mit Auswirkungen auf den gesamten europäischen Schienenfernverkehr. Nach vorliegenden Prognosen wird der meist befahrene Streckenabschnitt am Oberrhein zwischen Rastatt, Baden-Baden und Appenweier im Jahr 2025 mit einem nahezu verdoppelten Auslastungsgrad hoffnungslos überlastet sein.

Für den sofortigen Baubeginn spreche nicht nur das seit Jahren vorliegende Baurecht. Ohne die konsequente Umsetzung des Tunnelprojekts wären vor allem auch die 26 Millionen Euro nutzlos, die im Zuge des Baus der B36-Umgehung schon in die notwendigen Erschließungsarbeiten - darunter Vorbereitung für die Trassenführung, 12 neue Brückenbauwerke - für den Tunnel investiert wurden.

Für die Vertreter der TechnologieRegion Karlsruhe steht fest: Wer es mit der Freizügigkeit in einem vereinten Europa ernst meint, den freien Austausch von Waren, Gütern und Dienstleistungen von West nach Ost, von Nord nach Süd als nationale wie europäische Aufgabe begreift und den Wirtschaftsstandort Deutschland stärken will, der muss sein besonderes Augenmerk auf die Region zwischen Karlsruhe und Straßburg richten und den Bau des Rastatter Tunnels ohne Zeitverzug in Angriff nehmen. Hier kreuzen sich mit der West-Ost-Magistrale von Paris nach Budapest und der Nord-Süd-Transversale von Rotterdam nach Genua zwei der wichtigsten europäischen Schienenstrecken im transeuropäischen Netz von Hochgeschwindigkeitsstrecken. Damit nehmen erhebliche Teile des europäischen Bruttosozialprodukts ihren Weg über den Verkehrskorridor durch die TechnologieRegion Karlsruhe. Wer die Bedeutung dieses Raumes und auch die Leistungsfähigkeit von Stuttgart 21 nicht aufs Spiel setzen will, der muss beim Rastatter Tunnel handeln - und zwar jetzt.

Kontakt:
Pressestelle der TechnologieRegion Karlsruhe:
Bernd Wnuck
Stadt Karlsruhe
Rathaus am Marktplatz
76124 Karlsruhe
presse@technologieregion-karlsruhe.de